

Theoretische Arbeit

Verhüllte Haut – die Haut als Verhüllung Das Auftauchen des Irrationalen

Die Arbeit versucht diskursiv erzeugten Verhüllungen von Körpern beiderlei Geschlechts nachzuforschen. Im Zentrum steht der Ansatz Freuds, der das Körperbild als eine unbewusste, symbolische Verkörperung des begehrenden Subjekts, begreift. Das bedeutet, das Körperbild ist ein höchst ambivalenter, halluzinierter einheitlicher Körper, der im Anderen zwar begehrt, aber nie erreicht werden kann.

Die Selbstwahrnehmung des menschlichen Körpers als natürliche, biologische Materialität von sex, gender und race ist diskursiv erzeugt worden. Das "wissenschaftliche Wissen" um den Körper des europäischen Subjekts verankert eine transzendente, rationale Norm: den männlichen, westeuropäischen, weissen, bürgerlichen Körper. Kontrolle von Lust und Sexualität stehen im Zentrum der Diskurse: sie erzeugen die bürgerliche Ehe und damit heterogeschlechtliche Sexualität als weitere Norm. Diesem sichtbaren Norm-Körperbild steht ein unsichtbares irrationales Körperbild, das abnormer Nicht-Natur ist gegenüber. Das Norm-Körperbild ermöglicht alle Anderen nur noch als sichtbar gemachte Abweichungen von Fehlfunktionen zu lesen. Als ersten abweichenden Körper erzeugen die Diskurse den weiblichen Körper. Je weiter die Abweichungen, desto abnormer, psychotischer und monströser werden die Körperbilder der Anderen beiderlei Geschlechts.

Am irrationalen, abnormen Körperbild werden die Phantasmen der unkontrollierten Lust festgemacht, die sichtbar gemacht werden müssen. Damit wird ein unbedingtes Gebot für Sichtbarkeit von Norm-Körperbildern beiderlei Geschlechts generiert. Sichtbarkeit des Körperbildes ermöglicht die Haut. Sie ist ein gefährlicher Zwischenraum, eine phantasmatische Haut, an der der Schmutz verbotener, perverser Lust/Sexualität jederzeit ausbrechen kann. Tabubrüche bringen Krankheit, Wahnsinn, Tod.

Die Kontrolle von Sichtbarkeit von Norm-Körperbildern (Blickmacht) richtet sich nicht nur nach aussen auf die Anderen, sondern auch ins eigene Innere. Als panoptischer Blick zur Selbstkontrolle des rationalen Körperbildes, das das Irrationale in Schach halten muss.

Soziale Praktiken von Enthüllungen, sowie Neu-Verhüllungen, wie auch Nacktheit von Körperbildern sind somit wichtige, normative Instrumente diskursiver Erzeugung von sex, gender und race.

Dies macht zum einen fassbar, warum weibliche westliche Körper sich bis heute weit mehr enthüllen müssen, als männliche. Zum andern, warum die weibliche orientalische Verhüllung mit hohen phantasmatischen Ängsten konnotiert ist, die mit Lust/Aggression und Penetrationsphantasien besetzt wird.